



## SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND MOOR UND HEIDE

### 1. 3.3 Die Weiße hornlose Heidschnucke (Moorschnucke)

*Jan Teerling*

Die Moorschnucke hat sich mit Erfolg auf verschiedenen Extensivstandorten ausgebreitet. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet waren die Landkreise Diepholz, Nienburg und Rotenburg. In der Diepholzer Moorniederung wird die Moorbeweidung nach alter Tradition mit Moorschnucken betrieben.

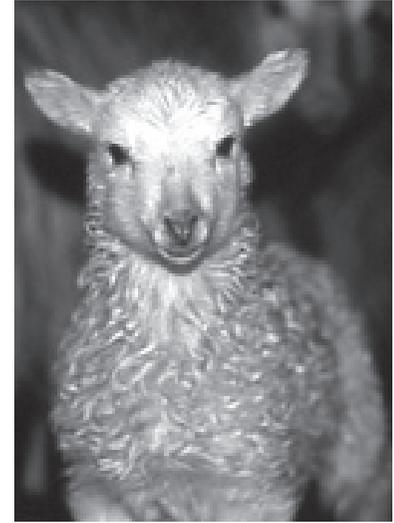
Der Niedergang der Moorschnucken wurde eingeleitet, als sich die Moorbeweidung als zu unrentabel erwies und die hochgezüchteten Fleischschafzuchten die alten Landrassen fast vollständig verdrängten. Engagierten Naturschützern und Züchtern ist es zu verdanken, dass die Moorschnucke kurz vor ihrem völligen Niedergang gerettet werden konnte. Die Änderung wurde vor allem auch durch die Erkenntnis eingeleitet, dass die Belange des Moorschutzes mit der Moorschnucke bewerkstelligt werden können. Der inzwischen sinnvolle Einsatz dieser wolligen Naturschützer in verschiedenen Moorschutzprojekten hat dieser Rasse das Überleben gesichert. So ist die Hütelhaltung der Schnucken eines der ältesten und am längsten unberührten und unbeeinflussten Nutzungsverfahren.

Im Landkreis Diepholz, in dem auch das Feuchtgebiet Diepholzer Moorniederung mit internationaler Bedeutung liegt, dem jetzigen und früheren hauptsächlichen Verbreitungsgebiet, haben sich inzwischen drei Landschaftspflegebetriebe mit etwas über 5000 Schnucken etabliert. Sie beweideten hauptsächlich Naturschutzgebiete nach Beweidungsplänen der Bezirksregierung. Es sind Stammzuchtbetriebe mit Schäfermeistern, die sich auch um die Ausbildung des Schäfernachwuchses kümmern. Die Betriebe haben sich zusammengetan und die Bezeichnung Diepholzer Moorschnucke ins Leben gerufen.

Es wurde nach EU-Verordnung

2091/92 in Brüssel eine Eintragung in die Liste schützenswerter Begriffe und Ursprungsbezeichnungen sowie besonderen Agrarerzeugnissen erreicht. Dieser Begriff Diepholzer Moorschnucke ist also ein Markenzeichen mit einem eigenen Emblem. Die Direktvermarktung ist ein wichtiges Standbein für diese Betriebe. Sie wird auch unterstützt vom BUND. Es wird versucht den Kunden des Moorschnuckenfleisches etwas über die Aufgaben des Betriebes und über die Besonderheiten des Fleisches zu vermitteln - ein natürliches Fleisch im Naturschutzgebiet aufgewachsen, ohne Spritzmittel und Düngemittel, wo die Schafe nur reine Futterpflanzen fressen.

Sie ernähren sich von Wildpflanzen wie Pfeifengras, Seggen, Sauerampfer, Pilze, Moose, Flechten, krautigen Pflanzen wie Besenheide, Marien- und Glockenheide im Jugendstadium, von Krähenbeere, Moosbeere, Rauschbeere, Heidelbeere, Blaubeere. Auch bevorzugt werden Kiefernadeln und Birkenblätter. Die Feuchtwiesen in diesen Räumen werden als Vor- oder Nachweiden genutzt und sie liefern das wichtige Heu für den Winter. Bei Moorschnuckenessen mit Fachvorträgen (2. Sonntag im November), bei Hofbesichtigungen und Führ-



Weiße hornlose Heidschnucke Foto: Vogel

ungen am Rande des Naturschutzgebietes wird versucht, interessierten Personen das Bild der Moorschnucke und ihres Lebensraumes zu vermitteln. Im Herbst ist die Hauptvermarktungszeit der Schlachtlämmer. Ein Großteil der Tiere wird aber nicht im selben Jahr schlachtreif und kann erst im nächsten Jahr vermarktet werden. Schlachtkörpergewichte der Hammel bzw. der Lämmer liegen zwischen 14 und 16 Kilogramm.

Die Moorschnucke hat in ihrer Haltung seit einigen Jahren ihr Ursprungsgebiet, den Moorstandort, verlassen und fühlt sich auch in anderen Gebieten auf Extensivstandorten wohl. Sie wird inzwischen an Ufern



Weiße hornlose Heidschnucke Foto: Arbenz

## SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND



von Flussniederungen, an Teichen und Seen, auf Hoch- und Niedermoorwiesen, aber auch auf Heiden und Trockenrasen gehalten und hat sich auch in andere Bundesländer verbreitet.

Sie kommt z.B. in Schleswig-Holstein, in Brandenburg, in Sachsen, in Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen und sogar in Bayern vor. Sie wird in unterschiedlicher Herdengröße gehalten und gekoppelt.

Die Schnuckenhaltung im Norddeutschen Raum hat über mehrere Jahrhunderte Tradition. Große Teile dieser Landschaft wurden von ihr geprägt. Sie war auf extremen Böden wie Heide und Moor die wichtigste Haustierart und lieferte ihren Haltern Fleisch, Wolle, Felle und Kot für die wichtigen Ackerflächen. Sie schufen Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere und waren der Wegbereiter für andere Haustierarten mit höheren Ansprüchen. Sie wird jetzt eingesetzt, um die Verbuschung zurückzudrängen. Gezielter Einsatz kann bestimmte Pflanzen fördern, wie z.B. die Heide, und andere Zurückdrängen wie z.B. Bentgras.

In der Diepholzer Moorniederung wird sie nach Plänen des BUND und unter Aufsicht der Bezirksregierung gezielt zu Pflegemaßnahmen eingesetzt. Als Hauptpflgemeaßnahme greift hier die großflächige Wiedervernässung der Moore. Weitere

Pflegemaßnahmen wie Mähen, Mulchen, Entbirken und kontrolliertes Brennen als Sondermaßnahme begleiten die Beweidung der Moorschnucken. Es hat sich gezeigt, dass die Genügsamkeit der Moorschnucke, ihre Verbissfreudigkeit ihre harten Klauen, ihre hohe Einlingsgeburtenrate, ihr langsames Wachstum, ihr enormes Pansenvolumen auf extremen Weidegebieten doch Vorteile gegenüber Fleischschafen bringt. Ihre Hornlosigkeit bringt eine einfache und gute Haltungsform mit sich.

Die Moorschnucke ist ein kleines, mischwolliges Landschaf. Der Kopf ist länglich und weist kleine, schräg aufwärts stehende Ohren auf. Beide Geschlechter sind hornlos.

Die etwas hochgestellten Tiere weisen einen feinen, grazilen Knochenbau auf. Die Klauen sind hell und sehr hart. Die Wolle hat ein Sortiment von DE bis E (38-40 Mikron); das äußere Vlies besteht aus grobem Oberhaar, das innere Vlies aus feinerem, weichem Unterhaar. Kopf, Beine und Schwanzspitze sind mit feinen weißen Stichelhaaren besetzt. Von einer Moorschnucke erhält man 2 bis 3 kg Wolle im Jahr. Die Moorschnucke vollzieht einen natürlichen Haarwechsel im Mai. Der Rumpf ist klein und tief, mit guter Rippenwölbung. Das Gewicht der Muttertiere liegt

zwischen 40 und 50 kg. Böcke wiegen bis zu 70 kg. Die Muttertiere werden ca. 50 cm groß (Widerrist), Böcke erreichen eine Höhe bis zu 60 cm.

Der Bestand im Jahr 2005 beträgt 89 männliche sowie 2953 weibliche Tiere.



Weißer hornlose Heidschnucke Foto: Vogel